

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,40 RM, Halbtag nach Maßstab D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühren für Auslandsendungen 30 Rpfr. außschr. Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM, einfr. Trägerlohn monatlich 1,00 RM, Postbezugspreis monatlich 2,00 RM, einfr. 45 Rpfr. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM, Einzelnummer 10 Rpfr., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpfr.

**Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle:** Dresden-A., Ferdinandsstraße 4

**Postadresse:** Dresden-A., 1. Postfach • Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24 601, Fernvertrieb 14 194, 20 024, 27 981-27 983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Victoriastr. 4 a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366

**Mit der Beilage „Technische Umschau“**

**Mittwoch, 10. April 1935**

## Die Wehrmacht ehrt Ludendorff

Die Pläne für die Konferenz von Stresa — Vorbereitungen in Nürnberg für den Reichsparteitag 1935

### Der Geburtstag des Feldherrn

Militärische Feier in Tuzing

× Tuzing, 9. April. (Durch Funkgespräch)

Der hübsche, mit schönen Alleen und Gartenanlagen geschmückte Ort am westlichen Ufer des Starnberger Sees, den sich General Ludendorff zum Altersheim auserkoren hat, steht am Dienstag zum 70. Geburtstag des großen Feldherrn des Weltkrieges. Das Wetter hat sich etwas aufheitert. Plötzlich und klar tritt das Gebirge hervor. Kraftwagen auf Kraftwagen kreuzt Tuzing an, dessen Häuser zu Ehren Ludendorffs reichen Platzschmuck angelegt haben. Zwei Sonderzüge bringen an 1700 Personen heran.

**Das Haus Ludendorffs**

Es schon am frühen Morgen von dichten Menschenmengen umlagert. SS- und Wehrgarnituren halten mühsam die Abwehrung aufrecht. Um 8 Uhr morgens zieht der Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause des Generals an. Dann folgt eine Kordonabriegelung nach der andern. Alle werden von dem General herzlich empfangen. Freilich Mitglieder des Reichswehrministeriums der Reichsführerschaft der SS. treten im Garten an. General Ludendorff schreitet ihre Front ab, gibt jedem der

Erscheinenden die Hand und wechselt kameradschaftliche Worte mit den Kriegsteilnehmern. Um 10 Uhr tritt die Ehrenkompanie des Reichsheeres ein, die vom Infanterieregiment München gestellt wird. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschieren sie mit klingendem Spiel und mit den Fahnen des ehemaligen Infanterieregiments „General Ludendorff“ (Niedersteimisches Nr. 30) dem Hause zu. Die Ehrenkompanie nimmt auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe des Hauses Aufstellung, am rechten Flügel das Musikkorps des Regiments unter Leitung des Obermusikleiters Hirth, anschließend die Träger der vier Fahnen. Die Ehrenkompanie führt Hauptmann Wilderer. Mit ihr nehmen Aufführung Oberst Graf und schließlich der Befehlshaber im Wehrkreis VII, General Adam, der die Truppe mit einem „Heil Kameraden!“ begrüßt. Ferner sind vom Reichsheer der Artilleriespähführer VII, General Dolder, und der Chef des Stabes im Wehrkreis VII, Oberst A. B. C., von der Reichswehr der Befehlshaber des Luftkreiskommandos V, Generalleutnant Oberth, zur Ehrung Ludendorffs angetreten. In einem weiteren Viertel bilden Hunderte und aber Hunderte von Zivilianern Zuschauer.

### Ansprache des Reichswehrministers

Punkt 11 Uhr fuhr Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg mit dem Chef der Delegation, General der Artillerie Hr. v. Frisch, vor. Nachdem Redingung erteilt war, begaben sich die beiden Generale zum Hause des Jubilars, der sie am Eingang erwartete und in sein Haus geleitete. Dort übermittelte Generaloberst Reichswehrminister v. Blomberg dem Jubilare die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht. Er führte aus:

„Der General!“

Als Vertreter der deutschen Wehrmacht bitte ich Sie, Excellenz die herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen zu dürfen. Ich bin glücklich, dieser Vermittler sein zu dürfen, da ich die Ehre habe, in großen Kriegen in meiner letzten Dienststelle als I. ADK, VII die entscheidende Beeinflussung durch Sie, Excellenz unmittelbar zu erfahren. Die deutsche Wehrmacht hat sich bemüht, durch lange Jahre hindurch die ihr im Verfallener Vertrag aufzunehmene Form mit größter Eifer zu erfüllen.

Nach der Einführung der Wehrpflicht nähert sich die neue deutsche Wehrmacht in ihrer Konstruktion wieder mehr der Wehrmacht der Vorkriegs- und Kriegszeit. Diese Wehrmacht war vor und während des großen Kriegen durch den Soldaten Ludendorff entscheidend stark beeinflusst und geführt. Auch auf die neue Wehrmacht wird dieser Geist anstrahlen.

Die Soldaten der deutschen Wehrmacht seien in General Ludendorff den großen Feldherrn des Weltkrieges, unter dessen Führung Deutschland einer Welt von Feinden die Stirn geboten hat. Wenn heute Ehrenruhm vor diesem Hause stehen und eine Fahnen-

kompanie dem General Ludendorff ihre Begeizungen darbringt, so drückt damit die deutsche Wehrmacht ihre tiefgefühlte Huldigung vor dem großen Soldaten aus und verbindet damit ihre aufrichtigen Wünsche für ein kommenden Lebensjahrzehnt. — Inzwischen waren

**zwei Staffeln der Reichsflakwaffe**

über dem See herangeflogen und bereiteten in einem Vorbestellung mit taubeloser militärischer Andeutung dem General eine Ehrung. Das letzte der Flugzeuge war ein Rosenkranz mit einer Huldigungsdarstellung für den General ab. Kurz nach 11 1/2 Uhr trat Ludendorff, geleitet von Generaloberst v. Blomberg und General der Artillerie v. Frisch, den Platz. Er wurde mit brandenden Juraufen empfangen. General Ludendorff, der Generaluniform mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes trug, begrüßte die Versammelten und schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab.

Ergreifen grüßte er die Fahnen seines alten Regiments.

Den Soldaten hat er ein kraftvolles „Heil Kameraden!“ Nach dem Abscheiden der Front unterhielt sich der General längere Zeit mit den Führern des Reichsheeres und begab sich hierauf zum Platz gegenüber seinem Hause, wo er an der Seite des Generalobersten v. Blomberg den

**Vorbereitung der Truppe**

abnahm. Auch Angehörige seiner Familie wohnten dieser Ehrung bei. Mit herzlichem Freuden folgte General Ludendorff dem Vorbereitungs- und lehrte dann unter abermaligen lebhaften Huldigungsrufen der Menge in sein Haus zurück. Die Ehrenkompanie wurde um 12 Uhr mit einem Sonderzug wieder nach München zurückbefördert.

land nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden.“

Der Bundesführer des Ruffhauferbundes Oberst a. D. Reinhard richtete an Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm: „Exzellenz, dem großen Feldherrn des Weltkrieges, namens der im Deutschen Reichskriegerverband Ruffhäuser vereinigten drei Millionen Soldaten ehrentätige und treue kameradschaftliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen, gereicht mir zur ganz besonderen Ehre und Freude. Die Taten der deutschen Armee im Weltkrieg blieben für alle Zeiten mit dem Namen Exzellenz untrennbar verbunden. Mit Stolz erfüllt es mich, als alte Soldaten, in einer Armee gedient und gekämpft zu haben, die einen solchen Feldherrn den Ihren nannte.“

Der Reichskriegsopferführer Oberleutnant hat an Ludendorff folgendes Telegramm geschickt: „Die in der Nationalsozialistischen Kriegsoberleitung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsoberführer Exzellenz zum 70. Geburtstag Ihre aufrichtigen Glückwünsche. Diese gelten dem Bewieger von Völkern ebenso, wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen.“

### Glückwunschtelegramme

× Berlin, 9. April

Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Bekämpfer einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die übernationalen Mächte zum 70. Geburtstag meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche.“

Der Reichsverband deutscher Disziplinarbediensteter in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten Ludendorffs: „Am seinem 70. Geburtstag Gedanken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff, insbesondere seiner treibenden Kraft bei der letzten Wehrreform vor dem Weltkrieg, des tapferen Frontsoldaten und energischen Strikers bei Völkern, des Organisators und Initiators von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeits- und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name kann in Deutsch-

### Verschwörung oder Lösung?

Jean Paul hat in seinem „Titan“ die Insel „Nosa Bella“ bei Stresa in bithuramischen Farben gelblichtert und, obwohl er die Insel ebensowenig gesehen hatte wie Schiller den Vierwaldstätter See, den Schanzplan seines „Wilhelm Tell“, sie mit Recht wahrhaft hellseherisch den „geschwärmten Thron des Frühlings“ genannt.

Auf diesem Frühlingsthron wird nun in den nächsten Tagen eine große politische Entscheidung fallen, von der es nicht zum wenigsten abhängen wird, ob ein neuer Frühling in das europäische Völkertum einzieht. Noch sind die Entscheidungen der Kabinette in sich undurchdringlichen Dunkel gehüllt. Man weiß noch nicht, ob diese Beschlüsse sich einer Lösung der europäischen Streitfragen entgegennehmen oder ob sie einer Verschöpfung gegen einen wahrscheinlichen Frieden gleichkommen.

Diese Frage: Verschöpfung oder Lösung in Stresa? wird heute vom „Paris-Zeit“ gestellt. Sehr am Recht! Es ist erstens, daß sich in Paris wenigstens vereinigte Mächte finden, die nicht der allgemeinen Angstscholle verfallen sind und die nicht in das törichte Kriegesglück einstimmen, das man allenfalls in den eutropäischen Hauptstädten jetzt zu Gebote bekommt. Nur in London ist man etwas nüchterner. Sir John Simon und Eden haben sich genau informiert, und in den bisher vorliegenden Berichten wird übereinstimmend betont, das englische Kabinett lasse die Lage in Europa zwar ernst an, von irgendwelcher Kriegsgefahr könne aber keine Rede sein. Ein Krieg, von dem alle Welt spricht, pflege sicher nicht einzutreten.

Trotzdem ist die Verantwortung der Staatsmänner, die auf Stresa zusammenkommen, riesengroß. Wenn es nach einigen französischen, italienischen und russischen Zeitungen gehen sollte, so wäre der Hauptzweck dieser Konferenz eine Klippe gegen Deutschland, gegen den angeblichen „Rechtsbruch“ der deutschen Regierung vom 16. März. Wenn man aber schon in Stresa sich in juristische Entzweiungen über diesen angeblichen Rechtsbruch ergreift, so sollte man auch die andre Seite der Medaille nicht vergessen und sich daran erinnern, daß die Staaten, die sich dort ebenfalls als Richter über Deutschland aufwerfen, keinerlei Amt zu diesem Richteramt haben. Denn die deutschen Maßnahmen vom 16. März wurden erst getroffen, als keinerlei Anhalt mehr bestand, daß die andern Mächte ihre in Versailles 1919 eingegangene Verpflichtung erfüllen würden. Die „einseitige“ Verletzung der Verträge“ hat also ihren Ausgangspunkt nicht in Deutschland, sondern bei den Mächten, die vorher ihn feierliches Versprechen durch Zusatzen erfüllt haben.

Mit Recht heißt es heute in einem Artikel der „Diplomatisch-Politischen Korrespondenz“: „Die Ger-

stellung der vollen deutschen Gleichberechtigung, die auf dem Verhandlungswege nach Ablauf der Jahre trotz bindender Zusagen nicht erlaubt werden konnte, führt in der Tat eine neue Situation, indem sie Deutschland aus dem Zustand der Gefahrlosigkeit und damit einer händigen Bedrohung seiner Integrität und seiner Souveränität befreit. Erst der deutsche Schritt vom 16. März 1935 veranlaßte das zu verwirklichen, was längst versprochen war. Nur mit bewußt schlechtem Willen könnte man sich dieser Tatsache verweigern, daß die Vorkriegsstände des 19. Jahrhunderts über Deutschland hängende Dammeschwärze eine Gefahr für andre Mächte bedeutet. Es sei denn, daß von dieser eine Handlung über Deutschland drohende Gefahr geradezu als ein Zustand der Bedrohung und Verschöpfung erachtet wird.“

Mit großer Schärfe wendet sich die gleiche Korrespondenz ferner gegen die Propaganda unverantwortlicher Zerknirschter und Lächerlicher, die immer wieder von deutschen Expansionsbestrebungen oder drohenden Vulkanausbrüchen sprechen, und betont, daß Deutschland jeder Bedenke auch nur an irgendeiner Kriegsauslösung, an irgendeiner kriegerischen Aktion völlig fernliege und daß alle Versuchen in diesem Zusammenhang von vornherein völlig sich am Platze sind.

Wenn man aber schon von der Organisation einer „kollektiven Sicherheit“ spricht, die Maßnahmen vorzieht gegen jeden Vertragsbruch und die nur eine Garantie für ein gegen Deutschland gerichteten Bündnis alten Stils sein soll, dann sollte man dort eingreifen, wo entsprechende Vertragsverbindungen hinfällig erloschen, z. B. im Bismarckgebiet, wo man zwar einmal patriotisch sanft und leise protestiert hat, wo man aber gar nicht daran denkt, einen wirklich erfolgversprechenden ernsthaften Kollektivvertrag zu tun. Ein solches Verhalten wäre bedeutend zeitgemäßer als die Ausarbeitung juristischer Formeln, hinter denen sich nur machtpolitische Ansprüche verbergen, machtpolitische Ansprüche, das heißt jene Verschöpfung gegen Deutschland und gegen den Frieden Europas, von der im „Paris-Zeit“ heute ganz offen gesprochen wird.

Eine „Verschwörung der Diplomaten“ mit dem Ziele, Deutschland die Stellung, die ihm in der europäischen Völkergemeinschaft zukommt, zu verweigern, könnte niemals zum Frieden führen, würde niemals die Lösung der europäischen Streitfragen darstellen, die heute noch möglich ist. Wahrscheinlich die Verantwortung der Staatsmänner, die in Stresa zusammenkommen, ist riesengroß. Lösung oder Verschöpfung — das ist jetzt die Frage.

Th. Sch.

### Die Londoner Kabinettsitzung

Macdonald reißt ebenfalls nach Stresa

Telegramm unfres Korrespondenzen

A. London, 9. April

Am Laufe des gestrigen Tages ist das englische Kabinett zusammengetreten. Mehr als vier Stunden haben die Besprechungen der Minister gedauert. Schon diese ungewöhnlich lange Zeit zeigt, daß außerordentlich schwierige Fragen beraten worden sind. In der heutigen Unterhandlung wird der Außenminister Sir John Simon eine Erklärung über die englische Politik im Hinblick auf die kommende Konferenz in Stresa abgeben. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß Sir John Simon über eine allgemeine Darlegung hinausgehen wird, da die englische Regierung sich vor der Konferenz von Stresa nicht festlegen will. Da Eden durch seine Krankheit verhindert ist, gemeinsam mit Sir John Simon nach Oberitalien zu fahren, wird der Premierminister Macdonald selber nach Stresa gehen. Bekanntlich nehmen auch Mussolini und, wie man wenigstens hier annimmt, Standin an der Konferenz teil.

Die politischen Wege, die England in Stresa einschlagen wird, sind im Augenblick noch unbekannt. Doch der Staatsparteiliche Präzise ist, daß heute auch in London ein Gemeinplatz. Überliche Engländer geben auch zu, daß ihnen das in Grunde sehr sympathisch ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß England auch weiterhin die Sicherung des

europäischen Friedens durch ein Kollektivsystem erreichen will und dieses System für am leichtesten im Rahmen des Völkerbundes erreichbar hält. Im „Daily Telegraph“ wird heute berichtet, das englische Kabinett habe den Eindruck, daß die Sicherheit Europas nicht durch regionale Pakete garantiert werden könne. Man müsse vielmehr Europa als Einheit behandeln und vielleicht ganz im allgemeinen die Unverteidlichkeit aller europäischen Grenzen proklamieren und gleichzeitig Maßnahmen gegen einen Angreifer vorsehen. Nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ hat sich die Mehrheit des britischen Kabinetts gegen jeden Versuch ausgesprochen, Deutschland durch Bündnisse der ihm benachbarten Staaten einzuflechten.

### Italiens Hauptinteresse: der Donaupakt

Telegramm unfres Korrespondenzen

Rom, 9. April

Am Vorabend der Konferenz von Stresa wird die Unzufriedenheit der politischen Kreise Roms über die „Unentschiedenheit“ der englischen Politik immer deutlicher. Mussolini's bekannter Artikel im „Popolo d'Italia“, in dem vor übertriebenen Hoffnungen auf die Konferenz von Stresa gewarnt wurde, hatte diese Stimmung zum erstenmal ausge-